



AUFBEGEHREN

1

ich kam heute nicht,
um dir etwas klarer zu machen

Menschen gehen auf die Straße hinaus und treten in einem gleichmäßigen Tempo mit
den Füßen
vom Asphalt steigt eine Staubwolke empor

so entschieden schreiten sie

ich sehe dich aus der Ferne
die Welt rollt sich zu einem stickigen Sumpf zusammen und ich denke, dass wir sie
komplett ausgraben müssen, um in ihrer Mitte
ein lebendiges Herz zu finden

am Himmel leuchten die Sterne
neben uns schreiten lauter gleiche Menschen

ein von der Lichtung Getrennter bereitet eine unverzeihliche Schlinge vor, die er heimlich
einem ganzen Geschlecht anlegt

werden wir sein verkrampftes Gesicht erkennen
auch dann, wenn er zu uns herabsteigt

nichts, das sich uns vom Horizont nähert, fällt leicht
vielleicht sind wir schwach

vielleicht wird uns
nichts davon abwenden

3

ich höre, dass die Chefs Bücher schreiben, in denen sie uns lehren, wie die Chefs zu
verstehen sind
es ist aber nicht notwendig, die Chefs besonders gut zu verstehen

ihre Arbeit ist nicht anders als die Arbeit der Schlosser, Schweißer oder Schneiderinnen

jedes Mal, wenn sie uns das Verstehen beibringen,
lehren sie uns, ohne Widerstand zu gehorchen

deshalb nehmt ihre Lehren geduldig an
in ihnen gibt es nichts, dass uns entmutigen könnte

weil sie sagen
die Welt, die wir aufgebaut haben, bricht zusammen
wir können sie ohne eure Zustimmung nicht erhalten

und arbeitet langsam
an dem Aufbegehren

5

Ich betrachte die Orangen und Zitronen, die du in der Schüssel auf dem Tisch gelassen hast
der Tag ist sehr warm, doch sie sind im Schatten unseres Gartens abgestellt

ihre Schale ist straff und voller Saft
sie glänzt wie ein klarer Schatz, nach dem wir noch nicht greifen können

ich höre dich, wie du im anderen Raum schreitest
der Frühlingsstoff berührt leicht deinen gebräunten Körper

du bist eine in meiner alltäglichen Arbeit gewachsene Zitrusfrucht.

sei nicht überrascht, wenn sich vor uns eine unklare Miete erhebt
mit der Absicht, uns von unserer Gegenständlichkeit zu trennen,
die wir aus der Mitte unseres Wesens erschaffen

diese Zeit möchte uns widerlegen
jeden Moment

lass sie so handeln, wie sie muss

wir existieren:
es ist noch nicht zu spät für irgendetwas.

WIE ZERFALLENE BLÄTTER

1

der Schulp ist
die beste Zeit für das Schreiben eines Gedichtes
zum Beispiel
oder stattdessen
sieht man ein formloses Feld des Sumpflandes oder einfachen Schlamm
dem der Abend droht
er kommt, er kommt
das Schreiben jedoch antwortet
alles, was ich einsammelte, sammelte ich ein und es kann nicht zerfallen,
oh, kleiner Buchstabe, der du von deinen Abkürzungen zur Dauer überzeugt wurdest
ich sehe die Augen, wie sie über die Häkchen und Narben streifen,
etwas existierte und etwas wird wieder existieren
jedoch ohne das Vertrauen oder ohne einen Grund
na ja
ohne irgendetwas
deshalb bringe ich dich ins fantastische Nichts, in ein Land
voll in der Schwebe, die man nicht bemerkt
unter den von den reinen Farben beraubten Gegenständen
und im Schilf hinter dem Horizont
das Überwundene ist wahrlich nicht das richtige Wort
vielleicht die Dissonanz oder die Zwiespalt oder etwas Ähnliches
ein Aufbegehren gegenüber dem Zusammenstoß der Karnevalswagen,
der einen leidenschaftlichen Jubel von den Tribünen entfacht;
hier ist er aber
unter den Wolken
ein Haken vom Charakter eines Sturmes
du erwartest ihn nicht
niemand erzählte dir darüber
er dringt durch das Fenster ein wie zerfallene Blätter
lädt dich ein
nach draußen zu gehen
komm
hab keine Angst.

(Aus dem Serbischen von **Jelena Knežević** und **Bernhard Unterer**)